

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Kerria japonica fl. pl.*
Malus floribunda } Zierapfel.
 — *spectabilis* }
Prunus Padus.
 Die *Ribes*-Arten.
Rhododendron.
Spiraea prunifolia fl. pl.
 — *grandiflora (Exochorda)* und andere Arten.
Staphylea colchica.
 Alle *Syringen* (Flieder).
Viburnum (Schneeball).
Xanthoceras sorbifolia.
 Freilandpflanzen:
Alyssum saxatile, Goldkörbchen.
Aquilegia oxysepala und andere Arten.
Arnebia echioides.
Astragalus adsurgens.
Campanula alpina.
Cypripedium Calceolus } Frauenschuh.
 — *pubescens* }
Doronicum caucasicum.
Dryas Drummondii } Alpenpflanzen.
 — *octopetala* }
Eritrichium nanum, Alpenvergissmeinnicht.
Gentiana acaulis und *verna.*
Goldlack.
- Iris haematophylla.*
 — *olbiensis.*
 — *pumila.*
 Verschiedene *Myosotis*-Arten.
Paeonia arborea.
 — *herbacea* und
 — *tenuifolia.*
Papaver alpinum, Alpenmohn.
Phlox canadensis } niedrige
 — *setacea var. Nelsoni* } Arten.
 — *verna* }
Podophyllum Emodi.
Primula Auricula.
 — *cortusoides amoena.*
 — *japonica.*
 Mehrere *Pulmonaria*-Arten.
Rheum (Rhabarber).
Saxifraga palmata, pedata.
 — *peltata.*
 — *Willkommiana* und andere alpine Arten.
Stylophorum ohioense.
Trillium grandiflorum.
 Die *Trollius*-Arten.
Veronica gentianoides.
Viola tricolor (Pensées).
Winterlevkojen.
Wulfenia carinthiaca.

Notizen.

Einiges über *Ficus elastica*. — Diese etwas steife, aber bewährte Zimmerpflanze wird vielfach noch unrichtig behandelt.

Wo *Ficus elastica* im Zimmer gehalten wird, sollte die Pflanze nicht zu weit vom Fenster stehen und die Blätter wöchentlich mindestens einmal mit einem Schwamme vom Staube gereinigt und im Sommer überspritzt werden. Die Erde halte man mässig feucht, aber nicht zu nass, weil sonst die Wurzeln faulen. Oft wird die Pflanze in einem viel zu grossen Topfe gehalten, den die Wurzeln nicht ausfüllen können. In Folge dessen wird die Erde sauer, die Blätter werden schlecht, gelb, fallen auch wohl ganz ab, bis schliesslich die Spitze des Triebes ausfault und die Pflanze zu Grunde geht oder doch ganz verunstaltet wird. Die

Pflanzen sollten einmal jährlich und zwar im Frühjahr in recht kräftige Lauberde verpflanzt und die Töpfe mit gutem Abzug versehen werden; eine Beimischung von Holzkohlenstücken unter die verwendete Erde ist für die Pflanzen sehr vorteilhaft. Um eine kranke Pflanze zu retten oder die Entwicklung gesunder junger Pflanzen zu begünstigen, setzt man dieselben den Sommer über in's Freie und zwar in die volle Sonne, am besten auf einen Composthaufen. So behandelte Pflanzen entwickeln den Sommer über gesunde, kräftige Blätter und werden für nachherige Zimmercultur abgehärtet; im Herbst pflanzt man sie mit Ballen in Töpfe und hält sie eine Zeit lang geschlossen, bis sie durchgewurzelt sind.

L. E.

Krautartige Calceolarien (C. hybrida). —

Die Calceolarien werden im Juni und August in Terrinen und zwar in fein gesiebte Haideerde gesäet, die man mit einer feinen Brause überspritzt und wieder abtrocknen lässt, bevor man die mit feinem Sand vermischten Samen auf die Oberfläche aussäet. Durch Bedeckung mit Glasscheiben, welche die Verdunstung verhindern, wird die nöthige Feuchtigkeit erhalten; erweist sich weiteres Giessen als nothwendig, so muss dies mit äusserster Sorgfalt geschehen. Sobald die Samen keimen, werden die Glasscheiben abgehoben. Haben die jungen Pflanzen 3 bis 4 Blättchen, so werden sie entweder in Kistchen und Terrinen oder je zu 3 in 3" Töpfe piquirt. Im Herbst kommen die jungen Pflanzen, die man möglichst luftig hält, einzeln in gleich grosse Töpfe und werden mit den Cinerarien in einem Kalthause recht nahe am Glas überwintert. Ende des Winters oder ganz zu Anfang des Frühjahrs werden die Calceolarien je nach der Stärke wieder verpflanzt, aber nicht in zu grosse Töpfe, indem sie bei mehrmaligem Verpflanzen in mässig grössere Töpfe besser gedeihen. Vor dem letzten Verpflanzen können die Töpfe inwendig mit Kuhdünger bestrichen werden; es ist dies zwar keine angenehme Arbeit, die aber viel zum Gedeihen der Pflanzen beiträgt. Man verwendet eine recht reiche, fette Composterde, hält die Pflanzen mässig feucht und immer möglichst nahe am Glas, um das Vergeilen derselben zu verhüten. Gegen die oft massenhaft auftretenden Blattläuse wendet man Tabak-Räucherungen an. Im Monat Mai stehen die Calceolarien in Blüthe und vergelten durch die prächtigen Farben ihrer schön gezeichneten Blumen reichlich die auf ihre Cultur verwendete Mühe.

Th. W.

Platanenpflanzung. Eigenthümlich sieht in dieser Jahreszeit eine Gartenpartie aus, welche unter andern Schattenbäumen auch Platanen enthält. — Der Baum, dessen stolze Haltung und malerische

Verüstung so vielversprechend aussieht und dessen bunte Rinde hauptsächlich im Winter eine so wohlthuende Unterbrechung unter dem monotonen Colorit der anderen Stämme bildet, enttäuscht diejenigen, welche mit Ungeduld darauf warten, die ganze Gegend, so weit unser Blick reicht, mit frischem Grün bedeckt zu sehen.

Wahrhaftig. Anfang Mai sind die Zweige der Platanen noch ganz todt, während ringsumher die Baumkronen in den saftigsten Nuancen erglänzen, und jetzt, Mitte Mai, zeigen sich erst die jungen Blatttriebe, während die gemeinen Kastanien, *Aesculus Hippocastanum*, schon in Blüthe stehen und die Obstbäume bald abgeblüht haben!

Ohne die Platane heruntersetzen zu wollen, möchten wir doch versuchen, die ausschliessliche Vorliebe für dieselbe in gewissen Kreisen auf das richtige, d. h. berechnete Mass zu reduciren.

Der Baum, einmal belaubt, ist schön; aber wie lange müssen wir hierauf warten und wie kurze Zeit dauert der Blattschmuck! Schon im August fallen gelbe Blätter; im September nimmt deren Zahl sehr zu und Wege und Plätze müssen alle paar Tage deshalb gesäubert werden.

Ende September, besonders in nassen Jahrgängen, hat sich die ganze Krone entfärbt und sieht aus, als ob wir mitten im Spätherbst ständen.

Weshalb nicht lieber Bäume wählen, welche, wenn sie sich spät belauben, doch ihren Blätterschmuck lange behalten und somit einen Ersatz für ihr spätes Erscheinen bilden?

Da lobe ich mir die Acazien, *Robinia Pseudo-Acacia*, in ihren vielen Formen grossen und kleinen Calibers, die edlen Lindensorten, die dauerhaften, genügsamen Ulmen, die Spitz- und Bergahorne mit ihren vielfachen Spielarten; — sogar die Buche ist mir lieber als die Platane, denn die bringt mir durch zu früh abfallende Blätter doch keine Unordnung in den Garten.

Wer Gelegenheit dazu hat, möge aufmerksamen Auges prüfen und im October

den Lesern der «Zeitschrift» melden, ob er unserer Ansicht beistimmen kann. *F.*

Gefülltblühende epheublättrige Pelargonien.

Die epheublättrigen Pelargonien-Arten sind erst in den letzten Jahren in Aufnahme gekommen und durch die Cultur verbessert worden. In England fanden diese Pelargonien gleich von Anfang an vielen Beifall und mehrere Gärtner liessen es sich angelegen sein, neue schöne Sorten oder Varietäten mit einfachen Blumen zu erziehen.

Erst in allerneuester Zeit sind nun auch epheublättrige Pelargonien mit gefüllten Blumen von England aus in den Handel gekommen, von denen vier Sorten im Februarheft d. J. des »Florist und Pomologist« auf Taf. 531 abgebildet sind, die von Herrn W. Bull und Herrn Barron gezogen wurden.

Der »Florist« theilt folgendes Nähere über diese sehr empfehlenswerthen Pelargonien mit:

Herr Bull hatte das Glück eine Anzahl ganz vorzüglich schöner gefüllter Varietäten zu erhalten, gleich nachdem Herrn Liebmanns P. König Albert und Gazelle bekannt geworden waren.

Andere neue Sorten, die jetzt in den Handel gegeben wurden, sind Gloire d'Orléans und Monsieur Dubus, zwei herrliche Sorten, von Herrn Lemoine in Nancy ausgegeben. Dieselben sind ausnehmend schön und eignen sich ganz vorzüglich zur Bepflanzung von Ampeln, Blumenkörben u. dergl., sie gedeihen am besten in einem Conservatorium, Kalthause und auch im Zimmer und lassen sich leicht aus Stecklingen vermehren.

Die französische Varietät Gloire d'Orléans des Herrn Lemoine empfiehlt sich noch durch ihren niedrigen Wuchs wie durch grosse Menge von Blüthendolden, die sie erzeugt. Durch ihren Wuchs wie durch die reiche Blüthenerzeugung zeichnet sich diese Varietät von allen anderen vortheilhaft aus. Die Blumen sind von brillanter carmin-rosa Farbe, gut geformt und ganz gefüllt.

P. Mons. Dubus ist von Herrn Dubus gezogen worden; eine sehr dankbar blühende Varietät mit tief rosafarbenen gefüllten Blumen und sich von allen bekannten Sorten unterscheidend.

(Hamb. Garten- u. Blumenztg.)

Antworten.

E. F. D. — Magnolien. — Sie gedeihen nur an einem freien, nicht von anderen Bäumen überwachsenen Standort, der — wenn ganz frei — nicht gerade nach Süden liegen muss. Die Erde soll fett und humusreich sein, darf aber nicht etwa durch animalische Düngung fruchtbar gemacht, sondern nur mit abgefallenem Laub, Flussschlamm u. dgl. versetzt sein. Milder fruchtbarer Lehm oder gute faserige Torferde sagt ihnen sehr gut zu, während magerer steiniger Boden oder schwarze pulverige Torferde die Pflanzen immer krank macht oder ganz zum Absterben bringt. Düngung mit Pferdemist ist für die Magnolien sehr nachtheilig. Kranke Exemplare sind leicht wieder gesund zu machen, wenn die Erde in 1—2 Fuss Entfernung vom Stamm

rund herum bis auf die Wurzeln weggeschafft und durch frische Torf-, Haide- oder gute, etwas lehmige Rasenerde ersetzt wird. Wo die Pflanzen schon weit heruntergekommen sind, sollten nur die beiden erstgenannten Erdarten zur Verwendung kommen. Für vollständiges Verpflanzen ist das Frühjahr die beste Jahreszeit.

H. G.

Frau W. in *M.* — Gruppen. — Theilen Sie Ihre runde Gruppe in concentrische Kreise ein, die je einen Fuss Abstand haben; Sie erhalten so 4 je fussbreite Ringe und im Centrum der Gruppe einen Kreis von 2 Fuss Durchmesser, in dessen Mittelpunkt eine *Dracaena indivisa* gepflanzt wird. Der übrige Raum dieses Kreises wird mit *Mentha Pulegium* oder einer ähnlichen niedrigen Pflanze aus-